

Monument
für Kalle viertheilhaftig 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Befehlsgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:
Otto Fendel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Fünftehnter Jahrgang.

Zeitung
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von anderen Zeitungen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im reaktionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 180.

Halle a. d. Saale, Freitag den 5. August

1881.

Die Kaiserbegegnung in Gastein.

Wie leicht doch die menschliche Natur sich an das gute, heilsame und erfreuliche gewöhnt und es anstatt als etwas, das eben so sein müsse, das sich von selbst versteht! Als zum ersten Male nach jenem ungeheuren Hindernisse Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef zusammenkamen, da ging die freudige Erregung bis in die stillsten Schichten des Volkes hinein und in Deutschland wie in Oesterreich sprachen alle wackerherzig gesinnten Männer, wenn nicht mit dem Munde, so doch tief im Herzen: Heute ist jenen Weichen viel widerfahren! Inzwischen hat das Bündnis seine Wirkung zu über begonnen, zum Wohle Oesterreichs, zum Wohle Deutschlands, ja zum Wohle Europas, welches in allen seinen Theilen des Friedens, des gesicherten Friedens bedarf. Die einmüthige Politik der zwei hohen Verbündeten hat England gebunden, die orientalische Frage neu aufzurufen, hat Oesterreichland genötigt, das Schwert in die Scheide zu stecken, hat der obulgarijischen Bewegung Stillstand geboten, die Begehrlichkeit der Irrenden in ihre Schranken zurückzuweisen und Frankreichs Ehrgeiz auf Bahnen gelenkt, wo er culturfördernd wirken kann.

Jetzt steht der Bund so gefestigt da, daß es keiner Vereinbarungen der Staatsmänner mehr bedarf, ja daß auch die Zusammenkunft der erhabenen Reichsoberhäupter, der natürlichen Ausdruck ihrer innigen Freundschaft, die politische Beziehung ihrer Reiche nur symbolisch und mit hellem Glanz umgibt für alle, welche Sinn und offenes Auge haben für die Politik, die geschehenden Geschäfte.

Diese Bedeutung, diese Würde und Weiße des heutigen Tages soll an dieser Stelle hervorgerufen werden, daß dem großen Tage kein Reich werde. Segen über Deutschlands und Oesterreichs Kaiser, Segen über ihre Reiche und Völker und Segen über den dauernden Bund!

Ein neues Werk der Socialwissenschaft.

Unsere socialpolitische und socialwissenschaftliche Literatur ist leider noch immer sehr arm an bedeutenden Werken. Sie subdirt allzu sehr dem Grundröße: „Die Menge muß es bringen.“ selten erscheint unter der unabwehrbaren Flotte leichter Kästchen, die behaglich den Strom der Gemeinliche hinabsegeln, ein Fahrzeug von wirklicher, die „purpurine Färbung“ neuer und ursprünglicher Gedanken furchenden Tiefgang. Der Streit zwischen den Wandelsternen und Socialdemokraten über die Vorzüge des unbeschränkten Sonber- und des unbeschränkten Gemeineigentums droht nachdrager sehr unfruchtbar zu werden; die gläubigen Gemüther fangen an, den Wortführern dieses wie jenes Lagers auszugehen; in allen befehlenden Urtheilen dümmert immer festschwärmer die Erkenntnis auf, daß weder diese noch jene schwere Forderung des Eigentumsbegriffes den eigentlichen Kern der socialen Frage ergreift. Unter diesen Umständen ist es schon an sich freudig zu begrüßen, wenn Franz Stöpel in seinem kürzlich bei Ernst Schmeitzner in Genuß erschienenen Werke „Die freie Gesellschaft“ einen Versuch zur Schlichtung des Streites zwischen Individualismus und Socialismus macht. Um so besser noch, wenn das Buch die Erwartung, die sein Titel erregt, nicht nur erfüllt, sondern noch mannigfaltig übertrifft. Der Verfasser, welcher sich bisher literarisch wesentlich als ein Vorkämpfer schlagkräftiger Gedanken bekannt gemacht hat, schwingt sich hier auf einen ungleich freieren und höheren Standpunkt; wir stehen nicht an, diese seine Arbeit zu den anregendsten und bedeutendsten Leistungen zu zählen, die neuerdings auf socialwissenschaftlichem Gebiete

erschienen sind, und sie jedem nachdenkenden Leser bringen zu empfehlen, der sich eingehender — denn für eine oberflächliche Lesung ist die Schrift allerdings nicht geeignet — mit diesen Fragen befaßt.

Nicht nur, als ob wir dem Verfasser auf allen seinen Gedankenankängen rückhaltlos folgen können! Wir sind mit wesentlichen Theilen seiner Darlegungen keineswegs einverstanden; seine Polemik gegen Waltus und Ricard, seine einseitig-schroffe Beurteilung der großen Credit- und Gelbinstiute unserer Zeit, namentlich auch seine Verantwortung einer ausgebeuteten Papiergeldwirtschaft erscheinen theils zu weitgehend, theils zu aporthisch begründet, theils auch unbeweisbar. Der Verfasser will zu viel in dem verhältnismäßig doch nur engen Rahmen seines Buchs umfassen und regt deshalb vielfach mehr an, als er überzeugt. Inzwischen diese und andere unbefriedigbare Mängel weichen nicht entfernt den unerschöpflichen Vorrath des Werks auf, unabhängig von den verbrauchten Schlagworten des Tages einen fruchtbareren und neuen Grundgedanken durchzuführen und mit viel Geist und Wissen nach den verschiedenen Richtungen zu begründen: den Gedanken nämlich, daß nicht der freie Wettbewerb der wirtschaftlichen Kräfte, auf welchem Grundröße die moderne Gesellschaft beruht, die Schuld an den heutigen Missständen trage, sondern nur der Umstand, daß die freie Konkurrenz durch mittelalterliche Verhältnisse in unserer politischen und socialen Gesetzgebung an ihrer festesten Entfaltung gehindert werde. Die scharfe Bemerkung, auf alle Gebiete unseres öffentlichen Lebens sich erstreckende Begründung dieser Thatsache ist das große Verdienst, welches sich Stöpel durch diese Schrift um die Klärung unserer socialen Wirren erworben hat.

Wir müssen uns mit diesem allgemeinen Hinweis begnügen; ein näheres Eingehen verbietet der beschränkte Raum, den ein politisches Blatt solchen Fragen widmen kann. Uns drängen nähere Sorgen, die brennenden Kämpfe des Tages. Doch soll nicht vergessen werden, daß Stöpel auch auf diese in den letzten Abchnitten seines Buchs lehrreiche Schlaglichter fallen läßt. In ganz anderem Zusammenhang, aber nicht minder schlagend, als es die liberalen Parteien gethan haben und thun, weist er nach, daß eben die zünftlerischen Neigungen der Reaction, wie die Reichsversicherungsanstalt und der Reichsgauzucht in der Hofstiftkirche unsere socialen Zustände nicht ent-, sondern nur noch mehr verwirren würde.

Politische Uebersicht.

Das österreichische „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers, durch welches der commandirende General in Agram, k. k. Baron Franz Wilschke, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und demselben für seine feste bezahlte Pfründtrente und Ergebenheit und sein aufopferndes Wirken in höchst schmerzhaften Worten der Dank des Kaisers ausgesprochen wird. Zum commandirenden General in Agram ist k. k. Freiherr von Pely ernannt worden, zum Militärcommandanten in Temesvar k. k. Appel und zum Commandeur der 18. Infanterie-Division Generalmajor Schauer. Ueber die Frage der gesetzlichen Banknoten a. a. haben am Sonntag die Ministerpräsidenten der beiden Reichshälften, Graf Taaffe und v. Tisza, längere Zeit conferirt und wie es heißt, völliges Einvernehmen erzielt.

Wie uns jedoch aus Alexandria gemeldet wird, wurde der französische apostolische Bischof Touvier auf einer Inspectionsreise der katholischen Mission in Westsibirien gefangen genommen. Während der Celebration der Messe in

Altiseina (Vogos) umzingelte eine Schaar abessinischer Krieger die Missionstation, zündete die Häuser an, plünderte und machte dabei Towvier, sowie die barmerzigen Brüder Clement, Conlon, Warthes und Koubur zu Gefangenen. Gegen diesen Friedensbruch hat der französische Consul in Massaua einen energischen Protest erlassen, man fürchtet indes, daß die getroffenen Maßregeln, falls keine militärische Demonstration stattfindet, erfolglos bleiben werden. Die Gefangenen wurden völlig ausgeplündert und ins Innere geschleppt, man fürchtet eine harte Behandlung derselben, da die Abessinier längst durch den allzu großen Eifer der katolischen Missionäre gereizt worden sind.

Dem Einschreiten des englischen Parlamentes gegen Barm ist eine zweite Scene gefolgt, deren Veranlassung Bradlaugh war. Am Mittwoch wurde derselbe, dem bekanntlich, wegen seiner Stellung zur Eidesfrage, verboten wurde, seinen Sitz im Hause einzunehmen, als er dennoch öfen den Sitzungssaal betreten wollte, von dem Beamten des Hauses zurückgehalten und aus dem Parlamentsgebäude entfernt. Einige Minuten später wurde die Angelegenheit durch Abschaffung des Parlamentes mitgeteilt, welcher eine Motion beantragte, in welcher ausgesprochen wurde, daß die Beamten des Hauses die ihnen erteilten Vollmachten überschritten und die Privilegien eines Abgeordneten verlegt haben. Nach der Erklärung des Sprechers, daß die Beamten nach seinen Anordnungen gehandelt hätten, wurde die Motion von allen Seiten verworfen und schließlich mit 191 gegen 7 Stimmen abgelehnt, dagegen eine Motion Hollands ohne Abstimmung angenommen, in welcher das Verhalten des Sprechers und der Beamten des Hauses gebilligt wurde. Bei der Abstimmung über die Motion Labouchere's verließen viele radicale Deputirte den Saal. Es sind nunmehr ernste Maßregeln getroffen, daß sich widerwärtige Vorfälle, wie die gewaltsame Entfernung Bradlaugh's aus dem Parlamente, nicht leicht wieder ereignen. Die Zugänge zu dem Parlamentsgebäude werden bewacht. Der Zutritt wird nur Bruienen gestattet. Die Gitterthore des Hauses vor dem Parlamentsgebäude sind geschlossen, außerhalb derselben hatten sich starke Volkshaufen angeammelt, welche Bradlaugh bei seiner Ankunft, wie bei seinem Fortgange lebhaft Beifall zuriefen. In Liverpool hat am 2. den Proceß gegen die Irländer Mr. Gray und Mr. Rowitt begonnen, welche am 10. Juni d. J. den Verdict machten, der Erstere ist zu lebenslänglicher, der Letztere zu 15jähriger Strafarbeit verurtheilt worden. Aus dem Tagebuch, welches man bei Mr. Gray vorband, geht hervor, daß er einer der tüchtigsten Agenten D. Donovans Hofass war. Die Entdeckung der Hellenmaschinen soll vornehmlich durch die Anbeutungen hergestellt worden sein, welche man in besagtem Tagebuche las. Es enthielt Aufzeichnungen über amerikanische Dampfer, ihre Ladungen und die Zeit ihrer Ankunft. Der Anfertiger der Liverpooler Hellenmaschinen soll auch bereits von den amerikanischen Behörden in Peria Crown verhaftet worden sein. — Die mit den Boeren im Transvaalgebiete abgeschlossene Convention ist noch nicht unterzeichnet, auch ist die Ratification derselben durch die englische Regierung noch nicht erfolgt. Am Mittwoch fand eine Versammlung der Führer der Eingeborenen statt, an welcher auch die Mitglieder der k. k. Commission und Vertreter der Boeren teilnahmen. Der englische Commissar legte die Absichten seiner Regierung bezüglich des Transvaallandes dar. Mehrere Eingeborene erklärten, das Transvaalland gehöre keineswegs den Boeren, sie würden sich einer Regierung derselben nicht unterwerfen, sondern sich nöthigenfalls derselben widersetzen.

Bur Ehrenrettung Mozarts.

Die Beilage zu Nr. 178 der Saale-Zeitung bringt im Verlaufe einer „Entgegnung“ einige Citate aus Tibbaut's „Reinheit der Tonkunst“, die sich in den scharfsten Ausdrücken gegen Mozart's Bearbeitung des Händel'schen Messias wenden. Obgleich die Welt, wie man weiter unten sehen wird, Tibbaut's Angriffe längst gerichtet hat, müssen wir es doch jetzt in Halle erleben, daß sie von Neuem aufgewärmt und dem Publikum als ausschlaggebend in der Bearbeitungsfrage vorgelegt werden. Damit es nun aber nicht den Ansehen gewinne, als billige man hier stillschweigend jene scandalösen Schmähungen, zu welche sich sie im Nachfolgenden mit der Entschuldig ab, zu welcher sich jeder Musiker, der seine Kunst und ihre hohen Meister liebt, für verpflichtet halten muß.

In den letzten Jahren hat die Frage über die „Bearbeitung“ älterer Tonwerke zu heftigen Debatten Anlaß gegeben, die im Wesentlichen doch nur ein Streiten um das höhere oder niedere dinsten. Zu Nach- und Händel's Zeiten war die Accompanimentkunst, d. h. die Fertigkeit auf Grund der Befehle des Basso continuo in freier Improvisation die harmonischen Ergänzungen auszuführen, in hohem Grade entwickelt. Zumeist leiteten Bach und Händel, persönlich accompanirend, vom Cembalo oder von der Orgel aus das Concert: man stelle sich vor, in wie wunderbaren Formen sie diese Aufgabe gelöst haben mögen!

Wie Haydn und Mozart änderten sich diese Verhältnisse. Das von ihnen unter ganz anderen Bedingungen funktirte Orchester machte es mehr und mehr notwendig, die früher der Improvisation anvertrauten Partien in Notenschrift zu fixiren, was denn weiter zur Folge hatte, daß die Accompanimentkunst allmählich in Verfall kam. Dieser Verfall

wird wohl Mozart in erster Linie veranlaßt haben, Händel's Continuo zum Messias mittelst bestimmter Ergänzungen zu stabilisiren. Daß er die sich gleichgerichteten gebotenen Ergänzungen in wendelartigen Formen zur Darstellung brachte, darüber herrscht bei allen Unbefangenen nur Eine Meinung.

Die neue Epoche verdrängte denn auch das Cembalo durch den Flügel, der es jedoch in keiner Weise ersetzte, denn ein Reifinstrument entwickelt in eine sehr andere Tonqualität als ein Schlaginstrument. Die Hare Erkenntnis dieses Uebelstandes hat nachdrücklich darauf hingewirkt, daß Mozart zu einem anderen Begleitungs-material griff: was Händel früher vom Cembalo bei den Ariens improvisirten anvertraute, übertrug der neuere Meister jetzt Orchesterinstrumenten, und da der Messias sehr mager instrumentirt worden ist, so erweibete er auch noch die Instrumentation in den Chören. — Nebenbei sei hier bemerkt, daß Händel das Accompaniment seiner Ariens stets auf dem Cembalo und nicht auf der Orgel ausführte — letztere fungirte nur in den Chören. Diese Thatsache weist Chryzander in seinem Saul-Artikel nach.

Daß nun aber Mozart die Ausführung des Accompaniments nicht der Orgel — wie Tibbaut es haben will und die doch, nach Chryzander, bei den Ariens ganz zu schweigen hat — sondern Orchesterinstrumenten übergab: dies war der Grund, durch den sich Tibbaut zu seinen unqualificirten Angriffen auf Mozart verleiten ließ. Wie wenig Noth die Welt jedoch bisher von ihnen genommen hat, geht aus dem Faktum hervor, daß man trotz der Tibbaut'schen Verurtheilung in Deutschland, England und Amerika Händel's Messias nur mit Zugrundelegung der Mozart'schen Bearbeitung aufgeführt hat, man müßte denn dem Experimente in Halle die Ehre anthun, es für den Beginn einer neuen Aera der Auführungen des Messias zu halten.

Wie wenig Tibbaut den wahren Kernpunkt der Mozart'schen

Thätigkeit erkannt hat, geht unüberderrlich daraus hervor, daß er diesem Meister vorwirft, Händel's Werk „uncomponirt“ zu haben. Von einem „uncomponirt“ kann schon deshalb gar nicht geredet werden, weil Mozart sich's nicht bestimmen ließ, Händel's Tonart eigenmächtig abzuändern; der dritte Theil des Messias zeigt allerdings bei mehreren Nummern Abweichungen von der Originalpartitur — diese Nummern hat jedoch nicht Mozart auf dem Cembalo, sie sind vielmehr Max Weber's Adam Hülers, der sie unter fremder Flagge der Breitkopf & Härtel'schen Ausgabe einverleibte.

Auch mit dem Mozart vorgeworfenen, ihm aber gnädig verzeihenem „Arrangiren“ hat Tibbaut kein Glück gehabt. Uebersetzungen von Symphonien, Streichquartetten u. dgl. Arbeiten pflegt man „Arrangements“ zu nennen — unmöglich daß jedoch dies Wort auf maßvolle Erweiterungen der Instrumentation: nur ein Dilettant konnte diesen Irrthum begehen.

Die übrigen Anschuldigungen Tibbaut's stehen ebenfalls auf sehr schwachen Füßen und fallen, unterthan man sie näher, in Nichts zusammen. Zum Beispiel das Gerüde von „unbedeutender Anmuthung“, das nirgends so wenig am Plage ist, wie gerade hier. Mozart gab sich den überlieferten Stoffen in der selbstlosesten Weise hin und hatte kein Ausarbeiten der Partitur nicht sein Auge, sondern nur den des großen Meisters „Händel“ im Auge. Schon angefangen einer solchen Unennigigkeit hätte Tibbaut von „Sünden“ gar nicht sprechen dürfen, wie es ihm denn überhaupt über aniehet, einen „Mozart“, dessen Namen alle Welt mit tiefer Ehrfurcht nennt, zu schulmeistern.

So herrliche Wahrheiten Tibbaut's „Reinheit der Tonkunst“ enthält: — das Wästeln würde an seinem Werthe schwerlich etwas einbüßen, wenn die lebensfähigen Angriffe auf Mozart, die ihm nur zur Unzeit gerichten, in Wegfall kämen.

Rob. Franz.

Ein Project der Jesuiten, in Luxemburg eine Universität gründen zu wollen, ist gescheitert. Ein dazwischen liegendes Verbot der luxemburgischen Regierung verhinderte die Errichtung der Universität wegen "internationaler Schwierigkeiten" unmöglich ist. Die Verlautung, würde die spanische Regierung die Note des Papststuhls über die Vorrange bei der Überführung der Leiche des Papstes Pius IX. mit einem Hinweis auf die internationalen Pflichten beantwortet, welche ihr nicht erlaubten, sich in die Angelegenheiten Italiens einzumischen.

Der Graf von Rusland hat, nachdem er in Wien-Nongorod einer Truppenrevue beigewohnt, mit der kaiserlichen Familie seine fast gemeinsinnige Reise nach Jurjew, einem gewerblichstehenden Städten im Gouvernement Koslowa, fortgesetzt. Dienstag traf der Kaiser in Jurjew ein und wurde von einer Deputation, die Kaiser die Sal- und Brot überreich, empfangen. — In der Residenz lurft das Gerücht, Stadtkapitamm Baranow sei durch zwei Briefe des Exekutivcomites in Kenntnis gesetzt, daß er zum Tode verurteilt sei. Dessenungeachtet fährt Baranow ohne Hofabgesandten aus.

Die Fortie hat Dschellaleddin Effendi, einen Ulema höheren Ranges, zum Groscheich von Jerusalem ernannt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser, welcher Sonntag Nachmittag bei einem Ausfluge in das Konigsbad bei allfahlich die Gastwirthschaft der "Schwarzen Vieh" besuchte, geht nach der "Proz.-Gorr." in den nächsten Tagen nach benigter Kur Gastein zu verlassen. Mahere Bestimmungen über den Tag der Abreise sind noch nicht bekannt geworden; auch war bis gestern darüber, ob die Kurreise direct nach Berlin erfolgen oder über Koblenz führen wird, noch nicht die letzte Entscheidung getroffen. Das Festhalten des Kaisers ist ein so gleichmäßig gutes, daß selbst bei der in der vorigen Woche eingetretenen rauhen Witterung, welche eine Unterbrechung der Spaziergänge und Ausfahrten zur Folge hatte, die kaislichen Wähler regelmäßig genannt werden konnten. In unsere Kaiserin macht, wie die "Proz.-Gorr." meldet, in der Befahrung ihres Standheitszustandes noch immer keine erheblichen Fortschritte. Die Operationsstelle ist fast vollständig geheilt. Die Hebung der Kräfte, obwohl unmerkbar, nimmt jedoch einen auerst langsamen Fortgang, so daß die Kaiserin noch für längere Zeit absoluter Ruhe und großer Schonung bedarf. Die früher erwähnten Störungen dauern, wenn auch verringert, noch fort und verbünden sich jetzt die vollständige Reconvalescenz, deren Eintritt insofern entgegenzusehen werden darf. — Der Kronprinz war am Freitag bei dem Rennen in Gombow und wurde am Abend dieses Tages als Mitglied des englischen Jockey-Clubs aufgenommen. — Während des Kaisermondes wird die Kronprinzessin dem Vernehmen nach in Geseboe verweilen. — Die Prinzessin Wilhelm wird die Kaiserinmonde nicht besuchen. — Fürst Bismarck verlast nach der A. N. G. 3. frühestens Sonnabend Ruffingen. — Feldmarschall Graf Wolke wird, "Absonderlich" zufolge, Anfang August Stockholm besuchen und der Gast des Königs auf Drottningholm sein.

Unter dem 28. v. M. hat der Minister Dr. Friedberg den vresaufigen Zustand der Aufhebung, die Zahl der am 1. Oct. 1879 angetretenen und die Zahl der am 30. Sept. v. J. noch anwandigen, sowie der früheren Vorschriften zu erwerbenden Bürgerschaften, des Wahlsfreiheiten, Kontursachen und Strafsachen. Die Zusammenstellungen müssen bis zum 20. Oct. v. J. dem Justizministerium eingereicht sein. Der Minister nimmt auf Grund der ihm erlassenen Generalberichte an, daß bei der überwiegenden Mehrzahl der Gerichte gegenwärtig nur noch eine sehr geringe Zahl von Rechtsfahlen der bezeichneten Art anfänglich ist, und daß deren Erledigung durch Schuld der

Parteien oder durch Verhältnisse verzögert wurde, welche in der Besondereit der Einzelfälle liegen.

Der lonigsberger erste Landammann veroffentlicht folgendes: Seit mehreren Wochen haben bisher nicht ermittelte Personen in Convent mit der Post verschiedenen Beamten und Privatpersonen socialdemokratische Druckchriften jugend, welche Wahlsfahlichkeitsbedingungen und andere Vergeben enthielten und teilweise mit Drohzetteln versehen waren. In einem Falle ist ein anonym Brief vorbrecherischen Inhalts an den Kaiser und König abgegangen. Für die Ermittlung der Verfasser ist eine Belohnung bis zu 300 M. ausgesetzt. Anzeigen wolle man an mich oder an den Criminal-Polizei-Inspector Hirsch hier richten."

Das Leubungsgehwader ist am Mittwoch von Kiel in See gegangen.

Der Reichsfinanzler hat an den Vorstand des Vereins deutscher Ingenieure ein Schreiben geschickt, in welchem er die Wahlschicht der Geheimeinstufige über die Unfallversicherung wieder einzubringen, mittelst und zugleich die Erwartung ausdrückt, daß sich die Mitglieder des Ingenieurvereins für die Erhebung einer Unfallstatistik ad hoc interessieren und die durch letztere veranlatete Zwecke nach Möglichkeit fördern werden. In Folge dessen ersucht der Director des genannten Vereins um ausgefüllte Formulare — diese im Reichsfinanzleramt entworfenen Formulare sind vom Geschäftsführer des Vereins zu beziehen — bis zum 5. December d. J. bezuslich Uebermittlung an den Herrn Reichsfinanzler einbringen zu wollen.

Halle, den 4. August.

Meteorologische Station.

	3 Aug. 10 U. Ab.	4 Aug. 7 U. Morg.
Barometer Millim.	760.46	761.22
Thermometer Celsius	+16.13	+17.38
Rel. Feuchtigkeit	82.9	78.9
Wind	SE	SEB

4. Aug. 6 Uhr früh. Bei fast unverandertem Barometer und schwachem Nordwest geteilt ein wolkenloser Tag. Bar. 761. Sidewelt schwach, bedeckt. Therm. +19 C. Taupunkt n. d. Rindler Hygrom.: +10.5. Wasserwaage der Saale: 15, der Unterr 16 Grad.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

3. Aug. 8 Uhr morgens. In Mitteleuropa, wo sich der Luftdruck noch gehiebert (770), herrscht meist heiteres und trockenes Wetter bei herabgegangener Temperatur, meist war sie unter der normalen. Im Norden, daß die Wetter unverandert, über Britannien wehten heftige westliche Winde, welche eines Gebietes niederen Luftdrucks, welches im Nordwesten sich gebildet hatte und sich nordwostwarts bewegte. Sopranos 763 + 13 U. leicht Regen, Moskau 700 + 19 U. still wollos, Hamburg 769 + 15 Sidewelt schwach bald bedeckt, Berlin 769 + 15 Nordwest still wollos, Wien 768 + 17 Nordwest still wollos, Triest 765 + 23 Nordost schwach wollos, Wiesbaden 770 + 18 Nordwest still heiter.

* Ueber den schweren Sturm, welcher letzten Donnerstag die westliche Küste Schottlands heimsuchte, liegen jetzt ausführliche Berichte vor. Im Ganzen sind 11 Fischerboote untergegangen und haben dabei 68 Menschen das Leben verloren. Die meisten der Boote kamen von den Shetland-Inseln, auf denen in Folge dieses Unfalls großes Elend und viele Trauer herrscht. Von den aus Lerdud und Scallovah aus in See gegangenen Boote fehlen noch 26, doch glaubt man, daß diese nur vermisst, nicht aber gescheitert sind, da keine Trümmer aufgefunden wurden.

Provinzial-Nachrichten.

1. Eisenburg, 3. Aug. Die Volkswahler in unserer Delphischer Kreise machen die Orlsdorfen-Brügge-Planer in unierer Nabe stattfindenden Cavallerie-Brügge-Manöver im Laufe dieses Monats mit Einquartierung befristet werden. Der Exercierplatz liegt 2 Stunden von hier zwischen den Orlsdorfen-Coblenztrassen und Wolfs. Das ahirische und Wagdeburgerische Cavallerieregiment treffen schon am 8. d. in ihren

betreffenden Quartieren ein, um gemeinschaftliche Ubungen bis zum 20. vorzunehmen. Am dritten Tage an folgen dann die anderen Cavallerie-Regimenter des 3. Armee-corps, das Wagdeburger-Regiment Nr. 7, das Wagdeburger-Regiment Nr. 6 und das Altmarkische Altonen-Reg. Nr. 16, zu ihnen, und dauert dann das Manöver noch bis zum 28. d. Mon. Im letztgenannten Tage an ziehen sich dann die Truppen weiter nach Reen zu, um mit den Truppen des ganzen Corps weiter zu ubieren. Während der Tage vom 20. bis incl. 28. N. N. nimmt der Stad der 6. Cav.-Brigade in Kleinmiltau, hingegen der Stad der 6. Cav.-Brigade in Gohndorfische Quartier. In letzterem Orte wohnt der Graf Bischoff v. Schadt, in letzterem der Graf v. Hohenhausen-Gohndorf.

1. Wippra, 3. Aug. Am Sonntag traf hier ein Herr ein, der sich die Aufgabe gestellt hatte, von Berlin aus das Land der Belocid bis Strogburg zu durchreisen. Es ist ihm auf die beste Weise möglich gewesen, in 6 Tagen 77 Orlsdorfen im ahirigen Lande zu besuchen. Durch eine nothwendige Reparatur an seinem Gefährt war der Reizende gezwungen, sich einige Tage hier aufzuhalten. Diese Zeit hat er dazu benutzt, seine Wagdeburgerien zur Überführung per pedes zu unternehmen. Von hier aus geht es weiter durch den Harz über Frankfurt a. M. nach Strogburg. Sein Wahlspruch lautet: Unabhängigkeit von Kaiser und Papst. — Sein Motto von Touristen lo tan; — Drum reist der Welt Jedermann. — Der vertraute iener Reizt lies kam. — Wahlsberg a. G., 3. Aug. In dem benachbarten Dorfe Kleinmiltau wurde dem Handelsmann B. von Kurzen ein Mädchen geboren, welches an jeder Hand 6 Finger und an jedem Fuße ebensolche haben hat; außerdem soll das debaunerierte Geseht oben genannten Wahlschriften haben. Im Uebriken ist das Kind aber äußerlich kräftig und munter.

2. Aug. Im Bezug auf den mit dem geleiteten Fall, dass im Wahlsberg Riedel ein gewisser Karmelst erfolgslos aufgefunden sei, theilt die "Sanger. N. N." folgendes mit: "Am Sonntag Abend zwischen 6 und 7 Uhr ging der Handelsmann K. von Embleh nach Wlantenheim, angeblich allein; als er an das sogenannte Jagd-Wasser kam, wurde aus dem nahe liegenden Wälde ein Schuss auf ihn abgefeuert, ohne daß K. Ermordet worden wäre. Der Schuss ging in die Unterleib, bereits am Abend desselben Tages ist der Verwundete gestorben." — Der Landgerichtsrath Julius Gub in Erfurt (früher in Sonndershausen) ist zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Oberlandesgericht: in Rumburg a. S. vom 1. Aug. ab ernannt worden.

N. N. von der Finne, 2. Aug. Ein in Niederfriesen in Dienst stehender schlesischer Dienstmagd, daß er besonders fleißig gerühmt wird, stand auf einem Fuer Feuer, um dasselbe festzutreten, als die Pferde angingen und der Unglückliche herunterfiel. Er blieb auf der Stelle wie leblos liegen und kontaktirte der Arzt Bruch eines Halswirbels; es ist wenig Hoffnung, das Wahlschicksal des Unglücklichen zu erhalten. — "Stassfurt, 3. Aug. Das am vergangenen Sonntag und Montag stattgehabte Knappschaftsfest in Leopoldshall verlief im Allgemeinen recht schon. Am zweiten Festtage wurden die Verlegten noch dadurch angenehm ubertracht, daß die Dirigenten der meisten Leopoldshaller Fabriken eine Sammlung veranstalteten, welche die Summe von 548 M. erbrachte. Dieses Geld wurde an die auf dem Festplaze anwesenden Verlegten verteilt. Während des Festes lebte jeder Tag auf dem Festplaze abends hell, geht daraus hervor, daß am Sonntag von den beiden Restaurationen 36 Tonnen Bier verschickt wurden, dazu kommen noch Wässern Scherwasser u. — Der Inhalt dieses Wahlschicksals, welches in der Wahlschicksal, der längst projectirte Neubau des hiesigen Bahnhofsgebudes in Angriff genommen werden. Dasselbe soll an die Stelle kommen, wo sich jetzt der Guterzettel befindet. — Vor einigen Tagen brachte eine Kage hierher viel Junge zur Welt, deren Hinterfüße zusammengehangen sind. Die Vorderfüße sowie die 4 Höhle sind vollständig normalen Bauweise. Die Huher erziehen sich bei besten Wahlschicksal.

—md. Halle a. S., 3. Aug. Wahlschicksal manderten zwei junge Leute, Cigarrenmacher, deren Geschäft bannieder liegt, von hier aus, um sich jenseits des Oceans eine neue Heimat und lohnende Beschäftigung zu suchen. Freunde und Kollegen begleiteten dieselben zur Bahn, jedenfalls sammlich von der frohen Stimmung befeelt, den Auswanderern möge ihr Plan gelingen, was sich heutzutage in dem Wahlschicksal und der Wahlschicksal ausstrahlt.

— Die Conserbationen im Wahlschicksal Rumburg-Wahlschicksal-Geiz haben dem M. Reichel, zuvorige, dem bekannten Stadteber-Consulaten Prof. Adolf Waaner in Berlin ihre

18) Aus dem Leben einer Künstlerin.

Novelle von Albert Linde.

(Fortsetzung.)

Da Marianne der ganzen Stadt bekannt war, so hatte sich der Concerntal bis auf den letzten Platz gefullt. Die Wahlschicksal, womit das städtische Wahlschicksal den Abend erfrohenete, ging interellos an den Hörern vorur. Alles war geknapp auf die zweite Nummer des Programms, welche lautete:

"Unangenehme Melodien von Joachim. Vorgelesen von ..."

Unter dem Texte stand mit den wiederholten Sternen der Name der Künstlerin, die endlich selbst auf der Ertrade erschien, die Violine unter dem Arme. Das Publikum verhielt sich schweigend. Das ganze Auftreten eines Kindes war ihm so neu.

Marianne begann ihr Spiel — seltsam, wunderbar, unheimlich, wie Gesang der Hörern in den Pusteln, wie Gesang von Habegestern, die ihr knaustiges Spiel an den Nebelkufen der Welt freiben. Mit unruhig fragendem, bestimmten Blick war sie aufgetreten — aber ohne uberflandende Kurstift schlug seine letzten Schwingungen noch in ihr nach. Aber nach wenigen Tacten festigte sich ihr Klang und uberflandte den musikalischen Genus. Sie spielte nicht mehr, als sei ein Publikum zugegen, das für ihr Spiel bezahlt habe. Die ganze vergessliche Figur lag aus, als wenn ihre Seele in fernen, fernen Ländern speise und in einer Welt voll unbekannter Wunder wandere.

Dieser fremdartige Eindruck war der Grund, weshalb der Applaus am Schluss mäßig und still, nur ganz conventional ausfiel. Die Leute saßen verblufft und hatten — das war ihr Begriff von Musik — die hochstehendsten Kufer, Triller und andere Spielflarinetten erwartet, auch wohl, daß die Spielerin den Bogen abstrahnen und verkehrt spielen, oder eine Viole nur mit einer einzigen Saite aufschreiben werde. Eine gewisse Enttäuschung lag auf allen Gesichtern. Was allein imponirte, war der Umstand, daß Marianne keine Noten vor sich hatte, sondern die Sachen auswendig spielte. So etwas dünkte ihnen Kleinstadtern etwas ganz Unerträglich.

Marianne zog sich in ein Nebenzimmer zurück. Sie hatte Zeit, bis sie wieder auftreten sollte; denn ihr war nur noch die vorletzte Nummer des Programms vorbehalten worden. In der Pause, die das Concernt theilte, näherte sich dem

Musikdirigenten ein fremder Herr. Er war der Einzige im Saal, der offenbar nicht zu den Besuchern der Stadt gehörte. Das bemerkten schon die nächsten Blicke, die sich an seine Figur wandten, als er mit dem Dirigenten allein auf der Ertrade stand und angelegentlich mit ihm sprach.

Es kommt nicht viel darauf an, dem Leser zu sagen, wer dieser Fremde gewesen sei. Es war ein reiferer Fabrikant, aber dabei ein gründlich musikalisch gebildeter Herr. Er mußte wohl erkannt haben, was im Spiele Mariannes steckte, und daß er den Dirigenten fragte, wie ein so junges und so großes Talent in dies kleine Nest komme, war nicht schwer zu erraten. Der Herr ließ sich in das rezevierende Zimmer führen, wo Marianne sich aufhielt, und trat aus demselben erst nach einer Viertelstunde wieder heraus.

Der zweite Vortrag der jungen Künstlerin bestand in einer Phantasie für Geige über das thuringsche Volkslied "Alte, wie wir's möglich kann". Das war nach dem Geschnad dieser thuringschen Kleinstadter! Und da es an haarfruhenden Kunstsinnlichen auf den vier Seiten nicht fehlte, so feste es auch an hitzigenem Beifall nicht. Marianne mußte zweimal wieder aus dem Zimmer, um sich zu bedanken. Der alte Rector Preller, der längst im Saal gewesen, aber sich beschreiben auf einem der hintersten Plätze verhalten hatte, war bei dem lobrednerischen Applaus aufgestanden und hatte sich bei der zweimaligen Wiederholung desselben der Ertrade genähert. Beim letzten Wiedererschienen Mariannens stand er ganz vorn und streckte die Hände nach ihr aus, während ihm die hellen Thränen über die Wangen liefen. Da bemerkte ihn das Wahlschicksal und mit einem freudigen Aufschrei war sie an seinem Halse.

Aber auf diese Weise endete der Auftritt nicht. "Du lieber, guter Onkel Rector!" weinte das Wahlschicksal seine Wangen freudlich. "Best geh' ich mit Dir und mit keinem andern Menschen, und dann gehen wir direct zum Onkel Major und erzählen ihm ..."

Sie wurde durch einen donnernden Ruf unterbrochen. "Schuft!" schrie eine Mannesstimme vom Eingange des Saales her, und über die Stopfe des aufstehenden Publikums weg sah man eine hin- und hergeschwungene Ferkle.

Dann durchbrauch Jemand den Haulen, und vor den Beiden, die sich ertraunt gewendet hatten, erschien der Major mit jernrothem Gesichte.

"Onkel Major!" rief Marianne freudig und wollte auf ihn zu. Er wies sie mit einer Handbewegung zurück. "Soll ich auch an die Reihe kommen mit Deinem Gruf?"

So ein Amoson, weil von Deiner Freude noch was übrig geblieben ist, nachdem — der da das Beste davongetragen? Jetzt gehst Du mit mir nach Hause! Scharte Rector mag sehen, wo er bleibt."

Der Mann lag "von Sinnen", rief der empörte Rector den Leuten zu. "Kann nicht auf den Beinen stehen und schleicht sich über die Straße bis hierher. Ich will Dir nur sagen, Karl Reize —"

"Ich will nichts hören. Komm, Marienchen, er hat Dich genug gequält. Jetzt bestimme Dich auch um mich, oder Du bist die undankbarste Kreatur, die je ein Solbat auf der Straße gefunden und an seinem Herzen gequält hat."

"Du?" schrie der Rector. "Ich dächte, da wär ein Zweiter dabei gewesen!"

"Dein Hund, ja. Aber der ist crepirt, und seitdem ruhen Deine Ansprüche in seiner Grube. Von diesem Tage an adoptir' ich das Wahlschicksal als meine Tochter. Morgen wird der gerichtliche Act vollzogen, dann spere Du Dich zu allen ..."

Den Rippen Mariannens entstrich ein Schrei. Sie sah das jernige Gesicht des Majors, und ihn selber zu Boden sinken. Ein heftiger Anfall von Bobagra hatte ihn niedergeworfen. Ehe sie zu ihm bringen konnte, umgaben Menschen den Leidenden, um ihn aufzurichten.

"Schafft Leute her, die ihn nach Hause tragen!" rief der Rector über die Menge hin.

Es, wieder aufgerichtet, aber von einigen Herren gethert, stand er, lagte nur, Fritz Preller, weil Du nicht leibest. Schafft eine Pflanze und legt mich nach Hause tragen!"

Das dem Wahlschicksal hing rathlos an seinem Halse. Der Major legte die Hand auf ihr Haupt und sagte leise: "Wie ist mein Kind, und ich nehme sie mit meinem Zweiten zu stehen. Wenn Du den Schicksal mein ich — noch Ansprüche zu erheben hast, sie stell' mir die Rechnung auf. Der Rest zwischen uns läst sich durch einen Angelweil erledigen."

Marianne begleitete ihn schluchzend, als er aus dem Saale gefahrt wurde. Dort lag sie die Arme noch einmal um seinen Nacken und lachte ihn zweimal, von Zuckungen geschuttelt, auf die runzlige Wangen.

"Gute Nacht, Onkel Major. Habe Dank! Habe herzlichsten Dank ..."

Da wandte sie sich und ging zu dem Rector zurück, der verzugslos im Scherz auf seiner Stelle geblieben war, und umarmte ihn ebenfalls.

Wäsche und Weisswaren.

Oberhemden mit Flach feinem Einfaß v. 3 A. Dowlas-Damen-Hemden aus schwerer engl. Waare, gut und sauber gearbeitet, 1 A. 25 A. Wäschentücher mit Spitzenbündel v. 50 A. Dowlas-Damenhemden v. 1 A. 50 A. Knabenhemden v. 50 A. Dowlas-Damenhemden v. 1 A. Wäschentücher m. Spitze v. 40 A. Weiße Damenröcke v. 1 A. Kinderböden v. 60 A. Feine Kinderfächer v. 25 A. Weltlein Damenbüschchen v. 50 A. Damentragen, großartigste Auswahl, v. 20 A. Mull-, Spitzen- und Atlas-Damen-schleifen und Schawls, das Allerneueste, v. 20 A. Jaquard-Tischtücher v. 1 A. Damast-Tischtücher 1/2 Dbd. v. 2 A. 25 A. Elfenbein-Haubebinden mit rother Kante Dbd. v. 2 A. 25 A. Tischdecken: mit rother Kante Dbd. v. 2 A. 75 A. Chemisettes, Strappings, Giffons, Dowlas etc. zu gleich billigen Preisen.

Schweizer Stickerien
in hundertfacher Auswahl zu Spottpreisen empfohlen

Rosenberg & Joachimsthal,

große Klausstraße 41 (neben Hotel Zürich).

Lager

aller
Werkzeuge, Maschinen
und
Bedarfs-Artikel
für
Schmiede, Schlosser, Kupfer-schmiede,
Maschinen-, Zucker-
Fabriken, Bergwerke etc.
von
Otto Linke,
Halle a/S., Königsplatz 6.

Malz- u. Hopfen-Verkauf.

ca. 1500 Ctr. Malz (Winterwaare)
ca. 30 Cylinder 80" Hopfen
ca. 3 " 78" Hopfen

sollen auf der in **Concurs** befindlichen Malzthal-Brauerei in Dessau durch den Unterzeichneten freihändig verkauft werden.
Proben gratis.

Der Rechtsanwalt Isensee,
Verwalter der Kirchmann'schen Concursmasse in Dessau.

Da mit vielfach bekannt geworden, daß **Schule** und **Stiefel** geringerer Qualität häufig als unter falschem Verkauf werden, sehen wir uns zu der **Stiefel** manufaktur, bei der unsere höchstschönen **Stiefel** manufaktur als der **Stiefel** tragen.

Otto Herz & Co.
Erste und älteste deutsche Schuhfabrik mit Maschinen- und Dampftrieben in Frankfurt a. M.

Concessionirte Privat-Entbindungs-Anstalt.

für Damen freundliche Aufnahme. Stranzte Bescheidenheit. Rast und Ruhe. Keine Gefahr.

Wittve Büchner, Hebeamme,
Bargasse 5. [7657]

Gewerbe- u. Industrie-Ausstell. 1881 Halle a/S.

Heute Donnerstag den 4. August 1881
Extra-Concert
von der 36 Mann starken Schützen-Gesellschaft unter Leitung des Herrn G. Hüder aus Leipzig. Anfang 4 Uhr.

Schreyer's Pavillon

Magdeburgerstraße 32, neben der Ausstellung.

Täglich Concert
der berühmten Concert-Sänger-Gesellschaft Hanke aus Leipzig unter Mitwirkung des
Amerikanischen Neger-Damen-Trios.

Stahlmann's Restauration u. Garten.

Heute Freitag den 5. August Abends 8 Uhr Concert. Entree frei.

Ausstellung Stuttgart 1881.

Gewerbe, Gartenbau, Kunst und Alterthümer.
Geöffnet bis October. In allen Theilen fertig und vorzüglich gelungen. Höchst besuchenswerth. Wunderbarer Ansehensgegenstand. Neben dem grossen Militair-Concert mit electrischer Beleuchtung. Ausstellungs-Lotterie: General-Agent Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Holz-Verkauf.

In der königlichen Oberförsterei Wödelitz sollen

I. am Dienstag den 30. Aug. etc.
auf dem Unterforst Wödelitz:

1. Dittritt 22:
45 rm Eichen-Scheit und Knüppel,
60 rm biberes Reifig.
2. Dittritt 23:
20 rm Eichen- und Buchen-Scheit,
145 rm biberes Reifig.
3. Dittritt 26:
1397 rm meliertes Stammreifig.
4. Dittritt 27:
86 rm Eichen-Scheit und Knüppel,
219 rm biberes Reifig.
5. Dittritt 31:
167 rm Eichen- und Buchen-Scheit
und Knüppel,
320 rm biberes Reifig.
6. Totalität:
20 rm biberes Scheit und Knüppel,
280 rm biberes Reifig.

II. am Freitag den 2. September,
die bisher unterforst geliebene
Eichen-Ausschüttung:

Schubholz Wödelitz, Dittritt 23a. 31,
17 Stück mit 11,33 fm.
Schubholz Wödelitz, Dittritt 10, IX,
19 Stück mit 15,08 fm.
Schubholz Großjena, Dittritt 7, X,
46 Stück mit 51,90 fm.

ferner:
auf dem Schubholz Schieberode:
1. Dittritt 34:
2 rm Buchen- und Eichen-Scheit,
ca. 1350 rm Stammreifig.
2. Dittritt 45:
67 rm biberes Reifig,
3. Totalität:
267 rm biberes Reifig.
auf dem Schubholz Wödelitz,
Dittritt 10, IX:
217 rm Eichen- und Buchen-Scheit,
327 rm biberes Reifig.
auf dem Schubholz Großjena,
Dittritt 7, X:
ca. 1000 rm biberes Reifig,
öffentlich an den Meistbietenden gegen
Bezahlung an die königliche Forststelle
zu Freiburg a/O. verkauft werden.

Kauflustige wollen sich an genannten
Tagen jedesmal 9 Uhr Morgens in
Jahn's Lokal u. zu Freiburg a/O. ein-
finden.
Freiburg a/O., am 29. Juli 1881.
Königliche Oberförsterei.

Halt! Aufgepaßt!

500 Stück alte Cylinder Hüte,
wenn dieblich auch zusammengepackt
find, werden bis Sonnabend Abend
gekauft im **Sachhof & Co.**
G. P. Leipzig.

Eine Drechsmaschine,

ganz neu, sowie ein Gehel Umfänger
haben sehr billig zu verkaufen. Näheres
Königsstr. 24 im Comptoir.

Dampffessel,

System Cornwall, 10,8 m lang, 2 m
Durchmesser, 2 Feuerböden von je
0,65 m Durchmesser, 77 mm Gefälle,
tadellos erhalten, wegen Betriebsver-
größerung zu verkaufen. Keifel kann
blöselig beichtigt werden. Offerten
unter J. M. 581 an Haasenstein
& Vogler in Leipzig erbeten.

Frische Salzbutter

a 30. 90 A., feinste Fälscher Woll-
Gerichte in Schalen und einzeln, ff.
Danzgasse 100 Stück 3,50 empfiehlt.
P. Musculus, Darg 11a.

Einem hochgeehrten Publikum bringe
ich hiermit mein **Salzbutten-Geleg**
in freundliche Erinnerung u. empfehle
recht **Wahrlich Bier 18 St.** für 8 A.
Vogelberg 30 " 3 A.
Bergl. buntel 22 " 3 A.
Weißbier 30 " 3 A.
frei Haus.

Hochachtungsvoll
P. Musculus, Darg 11a.

Speck-Verkauf.

Freitag und Sonnabend dieser
Woche befinde ich im **Schwan**, gr.
Zeilstraße 31 mit einem
besten geräuchernden **Speck**
à 60 A. Geräuchernd, nur ganze
und halbe Schinken à 85 A. Vers-
derchinken à 60 A. Schmalz
à 65 A. Schlachtwurst wie sonst.

T. Müller
aus Witten in Weiskalen.

Niemand

ist im Stande,
so billig
zu verkaufen, wie [7400]

E. Bernstein jr.

En gros. En detail.

Hammgarn-Anzüge von 18 A.
Nagel-Stoff-Anzüge von 18 A.
Stoffhosen und Westen von 7 A.
Sommer-Überzieher von 6 A.
Sommer-Anzüge, compl. von 7 A.
Knaben-Anzüge von 2 A.
Arbeits-Anzüge von 2 A.
Arbeits-Hosen von 1 A. 90 A.

Hamburger Lederhosen,

beste Qualität, nur 6-8 A.
Engländerhosen von 2 A. 60 A.
Jaquets, Joppen, Westen u. i. w.
zu sehr billigen Preisen.

E. Bernstein jr.

Markt, Rother Thurm Nr. 10
gegründet der Hirsch-Abtheile.
Wiederverkäufers-Engrospreis.

Motten,

Schulwürmer etc., welche in Kollern,
Möbeln, Teppichen, Gardinen und Bekle-
dungen eingewirrt sind, werden durch Ein-
wirkung von Gasen getödtet, ohne daß
daburch Kollatur, Stoffe und Farben
irgendwie leiden. Nach Anweisung des
Herrn **Professor Dr. Buchenau**
geschieht die Behandlung in einem her-
metisch verschlossenen Metallbehälter.
Eine Garantie für Erfolg kann nur
allein hierdurch geboten werden. Ge-
fällige Aufträge erbeten.

C. Maseberg,

große Ulrichstraße 9.
Der Apparat ist nicht in meinem
Geschäftshause aufgestellt, sondern in
andern geeigneten Räumen.

Kinderwagen,

um schnell damit zu räumen, Reise-
körbe, Korbmöbel, sowie alle Arten
von **Korbwaren** empfiehlt billigst
Alb. Berger,
Hoher Sträß 1 u. Schmeißerstr. 8/9.
Reparaturen und Reparaturen
gut und billig.

Vorsicht!

Der „**Augenblicks-Drucker**“
D. R.-P. Nr. 14120
ist der einzige patentirte Copir-Appa-
rat mittels Buchdruckens.
Vervielfältigt auf trockenem Wege
ohne Presse eine fast unbeschränkte
Anzahl gleichstarker, trefflicher
(auch bunter) unergänzlicher Ab-
züge, welche auch einzeln im ganzen
Weltweitverein Vortervorzugung
genießen.

Der „**Augenblicks-Drucker**“ läßt
alle bisherigen Copir-Apparate: Gecto-
Aut., Holzgraphen etc. weit hinter sich,
erreicht die autograph. Presse an Ver-
vielfältigungsfähigkeit, übertrifft solche aber
an Schärfe der Abzüge durch Einfach-
heit und Billigkeit.

Comp. Apparate mit zwei Druck-
flächen: Nr. 1, 25/32 cm. A. 15, Nr. 2,
28/40 cm. A. 20, Nr. 3, 40/60 cm. A.
30 incl. Verpackung.

Prospecte, Zeugnisse, Original-
Abzüge etc. sofort gratis und frei.

Steuer & Dammann,

Zittau in Sachsen.

Süder-Vortrag

ist gratis für diejenigen, welche Billets
gekauft haben, aber verhindert waren
den Vortrag zu hören, bei **Petersen,**
Schulberg, gegen Abgabe der Billets
zu haben. Das Comite.

Knaben erb. stets gute Pension,
nachgewies. v. Hrn. Hrn. Strammisch,

Sonntag 7. August
6 Uhr früh
Extrazug
Halle-Berlin.
Billets 6 Tage
gültig, III. Cl. 5 A., II. Cl. 7 A.,
nur bis Donnerstag Abend 6 Uhr,
später 1 A. mehr, bei Steinbrecher
& Jasper.

Sonntag 7. August
6 Uhr früh
ab Leipzig
Extrazug
nach **Dresden**
(Bogelwiese).
Billets, 2 Tage gültig, III. Classe
3 A., II. Classe 4 1/2 A., 6 Tage gültig,
III. Classe A. 4,70, II. Cl. 7 A., nur
bis Donnerstag Abend 6 Uhr, später
1 A. mehr, bei Steinbrecher
& Jasper.

Am 13. Aug. c.
Carl Riesel's
letzte diesjährige
Separat-Courier-
zug nach
München.
Retour u. Anschlußbillets nach
Salzburg, Südtirol, Linzau, durch
die Schweiz etc. non hente ab in
Carl Riesel's Reifentour,
Berlin, Centralhotel u. Fernja-
lemerstraße 42, sowie in Halle
bei **Heise**, gr. Ulrichstraße 4.
6 Cctbr. Gesellschaftreise nach
München incl. Rhum und Neapel
Besichtigung der Kaiserin
Carl Riesel. Mitte Wobdr. Gatto,
Pilsfader, Alfen, Konstantinopol.

15. August
letzte diesjährige
Extrafahrt!
nach München, Ober-Bayern,
Tirol, Salzburg, Schweiz etc.
Für Touristen, Sommer-
frische- und Badeerholung, be-
sonders auch für Damen und
Kinder
angenehmste und billigste
Reisegelegenheit. **Rückfahrt** be-
triebig innerhalb 6 Wochen mit Unter-
brechung und Benutzung aller auch
Schneelzüge, welche d. betr. Wagen-
klasse führen. **Handgepack frei.**
Ausfuhr. Programm à 30 Pf. (u. ausw.
gegen Brfm.) frei, sowie Billets durch
Julius Fricke's Buchhandlung
in Halle a. S. und
Wagner's Reisebureau,
Leipzig.

Schnee's Restauration,

Liebenaustraße 9.
Heute Freitag **Gänseentlegen.**

Bad Lauchstädt.

Sonntag Nachmittag **Brom-
naden-Concert, Theater, Abends**
Ball im Curpark. Jeden Dienstag,
Mittwoch und Freitag **Nachmittag**
Concert, Sonntag und Mittwoch
Theater. **L. Eberhardt.**

Lochan.

Sonntag den 7. August labet zum
Stollen-Ausgabe freundlichst ein
L. Koch.

Hallescher Sängerbund

Sonnabend den 6. August Abends
7 1/2 Uhr **Abendliedertafel im Pa-
radies.** Um pünktliches Erscheinen
der Vorstand.

Aufklärung!

Die in der geringen Zeitung be-
findliche Annonce **widerrufe** ich
hiermit, da dieselbe nicht von mir
sondern von irgend einer fremden
gemeinen Person ohne mein
Wissen eingelegt wurde und zwar
aus Nachs. Vermerke noch, daß
mein Sohn **keine** Schulden hat.
Wihl. Eschke.

Für den Inseratentheil verantwortlich
B. König in Halle.
Mit Verlaue.